

*Sára Bereczki: Wittgensteins Sprachspiel und die Spieltheorie. Wittgensteins Spätphilosophie und ihre Relevanz für das Verständnis ökonomischer Rationalität. München: Herbert Utz Verlag 2018, 220 Seiten, 59,00 € (Paperback), ISBN 978-3-8316-4706-4*

Es gilt in der Forschung zu Wittgensteins Werken, Schriften und Dialogen mit Zeitgenossen als Konsens, dass diese nicht auf einem linear oder eindeutig gewebten „Lebensteppich“ bzw. „Muster“ basieren (Z §§ 568–569). Auch Wittgensteins Methoden der Untersuchung sind dialogische; es handelt sich um interaktive und iterative, mithin infinite Prozesse der begrifflich-sprachlichen Erkundung von Kontexten bzw. Situationen, die sich mit den Beobachtungen und Fragen kontinuierlich verändern.

Wittgensteins rekursive Bewegungen auf bereits erörterte, dann wieder in anderen Variationen neu gestellte Fragen zeigen seine Neugierde und Unnachgiebigkeit gegenüber selbstgenügsamen und einfachen Antworten. Mit dieser detektivischen Methode schafft Wittgenstein zugleich neue Kontexte und Perspektiven für seine Suche nach temporären Lösungen. Er verändert nicht nur die jeweilige Situation, sondern positioniert sich auch als Fragender, als Suchender neu – temporär. Das wohl wichtigste Motiv dabei ist, Lösungen zu suchen und ihre Lösungstauglichkeit zu hinterfragen. Es ist diese Methode, die den Anker für seine Untersuchungen bildet.

Aus mehreren Gründen ist das genannte Buch von Sára Bereczki – im Folgenden mit SB abgekürzt – von herausragender Bedeutung. Es gewährt eine überraschende Lektüre, ist originell, kenntnisreich und mit hohem Engagement verfasst. SB verfolgt die Zielsetzung, drei distinkte Forschungsbereiche miteinander in Verbindung zu bringen, sie gleichsam zu vernetzen. Der damit verbundene Anspruch ist umso höher, als es ihr nicht nur um Vergleiche von unterschiedlichen Theorieansätze zu tun ist.

In der instruktiven Einleitung wird sogleich der Ausgangspunkt formuliert: „Die der ökonomischen Denkweise zugrundeliegende Logik mitsamt der ihr eigenen Rationalität höhlt sowohl das humanistische Bildungsverständnis [sic] als auch die tragenden Fundamente der Gesellschaft, zu denen Recht und Politik zu zählen sind aus, so die Kernthese dieser Arbeit, die ich auf *das Sprachspiel der Spieltheorie* stütze.“ (1) Wie im Fortgang der Lektüre deutlich wird, unterstellt SB ein homogenes Paradigma für die von ihr betitelte „Ökonomie“, während die Spieltheorie „als eine Theorie der Konflikte“ begriffen wird, „die als irreführende Analogie mittels des Spielbegriffes bezeichnet wird und eine *aggressive* Form der Rationalität mit sich zieht“ (ibid.).

Die Begründung dieser Kernthese, auf die die Leserschaft ihre Aufmerksamkeit richtet wird in fünf Kapiteln schrittweise durchgeführt, woraufhin im sechsten